



Monatliche Serie: GT-INFO hat da mal 'ne Frage...

# Ein Zeugnis über die Anderen

**Kräfte messen ohne Knock-out: Die vier Bürgermeister-Kandidaten Maria Unger, Heiner Kollmeyer, Wibke Brems und Nobby Morkes stellen sich der „Frage des Monats“ – Der fünfte im Bunde lauert schon...**

Schüler zählen bereits die Unterrichtsstunden. Bis zu den Sommerferien sind es schließlich keine zehn Tage mehr. Ehe sich unser Nachwuchs endgültig in den Urlaub verabschieden kann, gibt es wie jedes Jahr noch ein Zeugnis mit nach Hause. Wo wir auch schon beim Thema für die aktuelle „Ausstrahlung“ des Wahlgeflüsters wären. Denn so privat wie dieses Mal, war es

noch nie! Das nicht mehr schulpflichtige Tross vom Stadtmagazin GT-INFO und Internet-Fernsehen GüterslohTV hat die vier Bürgermeister-Bewerber in ihren eigenen vier Wänden aufgespürt. Zu Hause lässt sich bestimmt ebenfalls prima Wahlkampf machen. Anders als auf der Straße würden es sich aber vermutlich nur wenige Besucher trauen, ihren politischen Unmut direkt im

Wohnzimmer der politisch ambitionierten Hausherrinnen und Hausdamen loszuwerfen. Man will ja kein unhöflicher Gast sein und den Hausgegenstände gerade hängen lassen. Es sei denn, man buhlt zu Viert, natürlich jeder einzeln für sich, um dasselbe Amt, für das ausgerechnet nur ein magerer Platz zur Verfügung steht. Dann kann die heimische Terrasse unter Umständen mehr Freiraum bieten als der repräsentative Rathausbalkon. Was ein Glas Bier mit dem Urteilsvermögen der vier Bürgermeister-Anwärter zu tun hat, beantworten die Protagonisten auf den folgenden Seiten selbst. Wie immer hatten die Befragten zehn Minuten Bedenkzeit zum Antworten am Mikrophon und vor laufender Kamera.

## Frage des Monats

**Welche Stärken und Schwächen stellen Sie bei Ihren Mitbewerbern in Bezug auf das angestrebte Bürgermeisteramt fest? Wen würden Sie außerdem am liebsten von den drei Konkurrenten nach Hause auf ein Glas Bier einladen und was wäre dann das beherrschende Gesprächsthema?**



**SPD** Maria Unger, 56 Jahre, ehemalige Bundesbahn-Angestellte amtierende Bürgermeisterin, seit 1977 in Gütersloh. Charakter: scheut keine Verlängerung

Maria Unger: „Es macht mir richtig Spaß, die Frage zu beantworten. Alle drei Herausforderer sind engagierte Ratsmitglieder seit vielen Jahren. Sie vertreten eine Politik zum Wohl der Bürger und Bürgerinnen, wengleich mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Vorgehensweisen. Aber das ist im politischen als auch im privaten Umgang mit Menschen ganz normal. Am liebsten würde ich alle drei samt ihrer Partner zu mir nach Hause einladen, um mich über dies und das, einfach über Bunt, aber besonders über

die Gütersloher Stadtpolitik zu unterhalten. Was Ihre Frage nach den Schwächen angeht, fragen Sie Herrn Kollmeyer, Herrn Morkes und Frau Brems am besten selbst. Man beziehungsweise Frau kennt sich in der Tat selbst am besten. Auch ich kenne natürlich meine Stärken und Schwächen. Wichtig ist es mir, mich nicht zu verstellen und meinem Stil treu zu bleiben. An meinen Schwächen arbeite ich. Eine große Herausforderung bleibt es nach wie vor, Berufs- und Privatleben in die richtige Balance zu bringen.“ ■



**CDU**

Heiner Kollmeyer, 53 Jahre, Diplom-Agraringenieur, Landwirt, seit Geburt in Gütersloh. Charakter: Bodenständiger Eindruck – nicht nur auf dem Acker

Heiner Kollmeyer: Alle Kandidaten sind mir sehr sympathisch. Untereinander pflegen wir ein angenehmes Verhältnis. Daran wird die Wahl nichts ändern. Frau Unger ist fleißig und hat eine gute Gabe, auf Menschen zuzugehen. Ihre Schwäche ist

ganz eindeutig die Amtsführung. Die Stadt braucht eine antriebsstarke Lok, die vorne wegfährt. Das vermisse ich bei Frau Unger, gerade bei unbequemen Themen. Herr Morkes hat sicherlich ein hervorragendes Gespür dafür, seine Finger in

## Wahlgeflüster: Daheim bei den „Bürgermeistern“

Bei Mutti lebt es sich am schönsten. Gut, unsere volljährigen Bürgermeister-Kandidaten sind zwar schon alle längst aus dem komfortablen Hotel Mama ausgezogen, trotzdem vereint sie etwas beim Thema Wohnen: Zu Hause in den eigenen Wänden fühlen sich alle wohler als im vergleichsweise

schnöden Rathaus. Dort komplett einziehen, also 24 Stunden rund um die Uhr, wollen sie dann doch lieber nicht. Irgendwie verständlich. Denn Marias Wintergarten mit Blick auf den Seerosen verzierten Teich ist ein wahres Kleinod, während Heiners Hofanwesen durchaus als imperiale Repräsentationsstätte bei

wichtigen Anlässen erhalten könnte. Wibke wohnt mitten in der City und hört von ihrem „Baumhaus“ trotzdem die Vögel zwitschern. Und Nobbys unaufgeräumtes Museum enthält wahre Kulturschätze – unter anderem ein Buch mit dem viel sagenden Titel „Zwei Frauen“. Ob Horst Seehofer

hierfür mittlerweile einen Ausleihantrag gestellt hat, wissen wir leider nicht. Noch mehr Eindrücke hat unser Kamerateam eingefangen. Den „Blockbuster“ gibt's im Internet auf [www.gueterslohtv.de](http://www.gueterslohtv.de) zu sehen. Große Dinge soll man ja passend anpreisen, wie wir dieser Tage von der UWG lernen können.

# WAHLGFLÜSTER

Wunden zu legen – besonders dort, wo Unmut und Unruhe herrschen. Aus dem Nichts heraus taucht er dann rasendschnell in seiner bekannten populistischen Art auf. Nachteil: Er bringt Dinge häufig nicht zu Ende, meist mangels feh-

lender Konzepte. Nichtsdestotrotz leistet er viel als Vorsitzender einer relativ kleinen Gruppe. Frau Brems ist die Jüngste im Bunde, sehr intelligent und hat viele kreativen Ideen, wenn einige davon auch unausgereift erscheinen. Ich würde ihr den

Tipp geben, noch ein paar Jahre zu warten, bis sie hauptberuflich eine politische Karriere einschlägt. Aufgrund der vielen Gemeinsamkeiten auf inhaltlicher Ebene wäre sie

mein Lieblingsgast. Aber alle anderen sind bei mir zu Hause ebenfalls herzlich willkommen. Meine Einladung spreche ich also an alle Konkurrenten aus.“ ■

**Wahlgeflüster**

**Hau' den Lukas**

So richtig „Dampf ablassen“ muss irgendwann mal jeder. Obwohl unsere „Bürgermeister-Haudegen“ kräftig – selbstverständlich nur verbal – hätten austeilen können, halten sie sich mit gegenseitigen Angriffen eher zurück. Nur Wibke und Heiner trauen sich zaghaft, über die beiden anderen Kandidaten Tacheles zu reden, was deren Schwächen betrifft. Was folgern wir daraus? Genau: Schwarz-Grün steht in Gütersloh!

Gegenseitig fährt man nämlich eher harmlose Geschütze auf. Tja, was sich liebt in einer Koalition, neckt sich eben nur hauchzart – und zwar mehr zur Show als wirklich ernst. Apropos Show: Die will Nobby prompt nicht mehr zum Besten geben und übrigens auch nie gespielt haben. Pfui, immer diese krassen populistischen Einlagen. Deshalb schwört er in diesem Wahlgeflüster, keinerlei Schwächen von den drei anderen (vermeintlich) Schwachen zu verraten. Am Ende überkommt es Nobby dann doch. Hätte er sich bloß bei Maria ein paar Tipps geholt. Dann wäre er vielleicht nicht schwach geworden...



**Wibke Brems, 28 Jahre, Elektrotechnik-Ingenieurin, Fachrichtung erneuerbare Energien, seit über 20 Jahren in Gütersloh, Charakter: Jung, frisch, unverbraucht**

Wibke Brems: An Nobby Morkes schätze ich seine direkte Art und Weise. Er haut ordentlich auf den Putz, das kann sich jedoch manchmal auch zu seinem Nachteil entwickeln. Was ich bei Nobby Morkes auf jeden Fall vermisste, ist eine klare

politische Linie. Die suche ich vermutlich noch immer genauso vergeblich wie er selbst. Herr Kollmeyer ist sehr korrekt. Er kann führen, was er als Landwirt erfolgreich unter Beweis stellt. Ob er hingegen auch genügend Mut für Veränderungen →

Der **Teamleader**  
im Hohenfelder-Team



Feinherbes Pilsener in Premium-Qualität mit vielen Goldmedaillen ausgezeichnet.

Der **Spritzige**  
im Hohenfelder-Team



Der natürlich-leichte Biermisch-Klassiker, fruchtig-frisch und ohne Zuckerersatzstoffe.

Der **Routinier**  
im Hohenfelder-Team



Der Bier+Cola-Mix. Love it - or leave it!

Der **Newcomer**  
im Hohenfelder-Team



Fruchtiger Hohenfelder Hefeweizen-Mix mit Grapefruit & Blutorange | nur 2,9% Alc.



und neue Ideen hat – beides braucht Gütersloh –, kann ich nicht beurteilen. Maria Unger ist total bürger-nah und nimmt Menschen mit. Das ‚Bürger‘ in Bürgermeisterin kann sie, aber das ‚meistern‘, also die leitende Verwaltungsmanagerin sein, die die Linie und Ziele im Rathaus vorgibt,

eher nicht. Alle drei Herausforderer stammen aus derselben Generation, während ich quasi die nächste Generation von Bürgermeisterin bin – für die es Zeit ist. Ich glaube trotzdem, dass man sich mit allen Personen gut unterhalten kann. Mit der amtierenden Bürgermeisterin wür-

de ich besonders über die Rolle von uns Frauen in der Politik sprechen, mit Heiner Kollmeyer über ökologische Landwirtschaft diskutieren und mit Nobby Morkes bestimmt herrlich über kulturelle Glanzlichter quatschen. Letzterer wäre mein Lieblingsgast zu Hause.“ ■



**BfGT** Nobby Morkes, 57 Jahre, Kultur- und Eventmanager, seit 1953 in Gütersloh  
Charakter: Nettes, aber impulsives Enfant terrible

Nobby Morkes: „Ich habe kein Problem damit, alle drei Mitbewerber zu mir nach Hause einzuladen. Dabei würde ich politische Themen definitiv außen vor lassen und sinn-gemäß viel lieber über Gott und die Welt philosophieren. Da ich in meinem Leben nie Alkohol getrunken habe, müssten sich meine Gäste eher mit Apfelschorle begnügen. Na

gut, ein Glas Rotwein für die Damen und Kartoffelschnaps für Herrn Kollmeyer wird es schon geben. Die Stärken und Schwächen meiner Gäste heraus zu kristallisieren, liegt mir fern. Das ist nicht meine Aufgabe. Darüber werden die Wähler im August abstimmen. Ich möchte hier keine Schaukämpfe führen. Als neu gewählter Bürgermeister würde ich

den Rat bitten, Maria Unger als erste stellvertretende Bürgermeisterin einzusetzen, um uns die Präsentationsaufgaben zu teilen. Falls es dafür keine Mehrheit geben sollte, werde ich auf Veranstaltungen selbstverständlich ebenfalls nett und freundlich auftreten, jedoch selbst geschriebene Reden halten. Ich würde innerhalb des Verwaltungsvorstandes auch mal auf den Tisch hauen, um die Autorität des Bürgermeisters zu verdeutlichen. Heiner Kollmeyer wirkt manchmal zu staatsmännisch und nicht allzu bürgernah. Wike Brems ist jung, frisch, fromm und unverbraucht. Ihr fehlen jedoch Erfahrungswerte. Grüne Themen wie etwa Neue Energien sind zwar gut, werden allerdings allein nicht ausreichen, um die Nummer eins in unserer Stadt zu werden.“ ■

**Welchen der Bürgermeister-Kandidaten würden Gütersloher Bürger zu sich nach Hause einladen?**



**Barbara Herberg, 64 Jahre, Rentnerin**  
„Ich würde gerne Frau Unger einladen – und zwar aus dem Grund, weil sie mir und vielen Anwohnern in der Diekstraße bis heute eine Antwort schuldet. Auf dem runden Geburtstag eines älteren Nachbarn habe ich die Bürgermeisterin vor drei Jahren zufällig getroffen und sie darum gebeten, den regen Verkehr mittels einer Spielstraße zu beruhigen. Frau Unger hat mir damals versprochen, sich um die Sache zu kümmern. Aber passiert ist nichts. Auf eine Reaktion unserer Bürgermeisterin warte ich heute leider immer noch.“



**Joachim Ceynowa, 43 Jahre, Tischler**  
„Um Gottes willen! Ich möchte niemanden zu mir nach Hause einladen, weil ich mit der Politik aller Kandidaten größtenteils überhaupt nicht einverstanden bin. Ich glaube, dass ein Treffen an meiner Meinung nichts ändern würde. Freunde sowie ehrliche Menschen sind bei mir unterdessen herzlich willkommen und stets gern gesehene Gäste.“  
  
Wenn Sie den Bürgermeister-Kandidaten eine Frage oder Aufgabe stellen möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail an [redaktion@gt-info.de](mailto:redaktion@gt-info.de). Die Antworten können Sie vielleicht schon in der nächsten Ausgabe lesen.



**Sabine Efnert, 46 Jahre Verkäuferin**  
„Auf jeden Fall Herrn Kollmeyer! Denn seine Kartoffelpüfferchen sind einfach total lecker. Das Rezept muss er mir unbedingt mal verraten. Am besten brutzelt er die Dinger gleich bei mir im hübschen Garten. Das wird bestimmt lustig. Ob wir dabei über Politik reden? Gute Frage, nächste Frage! Eher nicht. Es gibt schmackhaftere Dinge. Oder?“

**Wahlgeflüster**  
Peter Kalley, UWG

**Die Qual der Wahl**  
Aus vier mach' fünf! Die UWG, das „konservative Pendant“

zur BfGT, springt auf den „Bürgermeisterzug“ auf. Fraktionschef Peter Kalley soll in Kürze von den Mitgliedern offiziell zum Kandidaten gekürt werden. Die Nachricht kommt bei weitem nicht überraschend aus heiterem Himmel angefliegen, sondern deutete sich zuletzt immer stärker an. Bereits in der Juni-Ausgabe spekulierte diese Zeitschrift offen darüber. Am vergangenen Freitag folgte die Bestätigung in Form einer Pressemitteilung, für die sogar eine Sperrfrist galt. Große Pläne wollen eben noch größer und vor allem zum richtigen Zeitpunkt angekündigt werden. Und da passt es natürlich prima in die Wahltaktik, wenn die Meldung des Tages mit sehr großer Wahrscheinlichkeit am Samstag, optimalerweise auf der ersten Lokalseite, in den örtlichen Gazetten abgedruckt wird. Das dürfte jedenfalls die heimliche, dennoch absolut bewusst inszenierte Hoffnung der sonst eher unpopulistischen „UWG-Gewässer“ gewesen sein. „Wir wollen Menschen in den Mittelpunkt unserer Politik stellen“, steigt Kalley als „lauender Bewerber“ um den heiß begehrten Rathausstuhl direkt in den Wahlkampf ein. Dass der nach eigenen Angaben erprobte Verwaltungsfachmann sich nun erst einmal selbst in den Mittelpunkt befördert beziehungsweise befördern lassen will, hat Kalley in der ganzen Hektik vergessen, der Öffentlichkeit mitzuteilen. Macht nix, dafür sind wir ja da. So etwas kann halt passieren, wenn man(n) konzentriert von Macht träumt. Dass die „FDP-Hebammen“ jetzt ebenfalls mit einer „Kandidaten-Spätgeburt“ sozusagen per Kaiserschnitt liebäugeln sollen, ist übrigens nur ein Gerücht. Eine Schlagzeile wäre es sicherlich wert. Viel mehr vermutlich aber auch nicht.